

Als junge Frau übernahm sie in den 1950er Jahren die Geschicke des Otto Müller Verlags: Die Salzburgerin Erentraud Müller, später auch Ärztin, machte ihn zu einer der ersten Adressen unter anderem für zeitgenössische Lyrik.

Artmann, Bernhard, Busta, Lavant

Von Ulrike Tanzer

„Verehrtes Fräulein Müller!“ Mit diesen Worten beginnen die Briefe von H. C. Artmann und Thomas Bernhard an die Verlegerin in Salzburg. Adressatin ist eine junge, unverheiratete Frau, die es Ende der 1950er/Anfang der 1960er Jahre schafft, den Otto Müller Verlag nicht nur erfolgreich weiterzuführen, sondern zu einer der ersten Adressen auch für zeitgenössische Lyrik zu machen. Artmann und Bernhard debütierten mit ihren Gedichtbänden im Salzburger Verlag, Christine Busta und Christine Lavant veröffentlichten dort zahlreiche Bücher. Das Verhältnis der Verlegerin Erentraud Müller zu den beiden Lyrikerinnen war besonders eng, ja freundschaftlich und prägte das Profil ihres Hauses.

Der Einstieg in das Verlagsgeschäft kam früh. Erentraud Müller hatte nach der Matura eine Lehre zur Buchhändlerin absolviert, zuerst in Düsseldorf, dann in Stuttgart. Am Ende ihrer Lehrzeit 1954 kam ihre Mutter Luise Müller bei einem tragischen Verkehrsunfall ums Leben, im Februar 1956 starb ihr Vater Otto Müller – erst 55-jährig – überraschend nach einer Operation. Erentraud Müller war 23 Jahre alt, als sie sich bei der Beerdigung ihres Vaters entschloss, den Verlag zu übernehmen. Die befreundeten katholischen Verleger hatten sich bei der Verabschiedung am Salzburger Kommunalfriedhof bereits darüber unterhalten, wie der erfolgreiche Otto Müller Verlag unter ihnen aufgeteilt werden sollte. Dies empörte die junge Frau über die Maßen und erregte ihren Familiensinn und Widerspruchsgeist. Die im Forschungsinstitut Brenner-Archiv der Universität Innsbruck verwahrten Dokumente und Korrespondenzen geben nun Einblick in das Leben einer Verlegerin, die zweifellos zu den Pionierinnen der katholischen Verlagsszene im gesamten deutschsprachigen Raum zählt.

Zunächst günstiges Umfeld

Erentraud Müller wurde am 7. Juli 1933 als dritte und jüngste Tochter des Ehepaars Otto und Luise Müller in Salzburg geboren. Otto Müller war ab 1930 Verlagsleiter des Anton Pustet Verlags in Salzburg, der zum katholischen Pressverein der Diözese Graz gehörte. Das Umfeld erwies sich als äußerst günstig. Die 1931 gegründeten Salzburger Hochschulwochen konnten die führenden katholischen Intellektuellen als Vortragende gewinnen. Die Zusammenarbeit mit dem Pustet Verlag war von Anfang an eng. 1937 gründete der am 3. März 1901 in Karlsruhe geborene, erfolgreiche Netzwerker Otto Müller – gegen viele Widerstände – seinen eigenen Verlag, der zunächst im Wohnhaus der Familie auf dem Nonnberg untergebracht war.

Erentraud Müllers Kindheit war durch die Machtübernahme

der Nationalsozialisten und den Ausbruch des Zweiten Weltkriegs geprägt. Ihr Vater wurde verhaftet und verbrachte insgesamt ein Jahr in „Gestaposchutzhaft“. Die Reichsschrifttumskammer (RSK) in Berlin leitete gegen ihn ein Kammer-Ausschlussverfahren ein. Der Verlag musste unter Druck verkauft werden. Der Käufer Lambert Schneider sollte sich als kollegial und großzügig erweisen. Weitere Schicksalsschläge erschütterten die Familie: Die mittlere Tochter Irmgard verstarb 1941 im Alter von elf Jahren an den Folgen einer Nierenbeckenentzündung. 1944 wurde das Wohnhaus durch einen Bombentreffer stark beschädigt.

Nach dem Krieg konnte die Verlagsarbeit rasch wieder aufgenommen werden, 1948 erfolgte die Übersiedlung des Unternehmens in das Verlagshaus in der Ernest-

Thun-Straße. Nach dem Tod Otto Müllers führte Erentraud Müller sieben Jahre lang den Verlag, unterstützt durch den kaufmännischen Direktor Rudolf Koczian und den Lektor Richard Moissl sowie die Lektorin Monika Mayr. Ludwig von Ficker, der Herausgeber der Innsbrucker Kulturzeitschrift *Der Brenner*, und sein Mitarbeiter Ignaz Zangerle waren wichtige Ratgeber und Außenlektoren. Diese freundschaftliche Verbindung nach Innsbruck ist nicht gering zu schätzen. Wie umkämpft das literarische Feld gerade in Salzburg war, zeigt der Fall Karl Heinrich Waggerl, der zu den Säulen des Otto Müller Verlags gehörte. 1946 er-

schien – gegen den Willen seines Verlegers Anton Kippenberg vom Insel Verlag – „Die Pfingstreise“ beim Salzburger Otto Müller Verlag. Otto Müller, selbst ein Opfer des NS-Regimes, sah offenbar früh die günstige Gelegenheit, den belasteten Schriftsteller, der ein großes Publikum ansprach, an seinen Verlag zu binden. Auch Wolfgang Schaffler bemühte sich, dies ist wenig bekannt, um Waggerl. Wenige Monate nach der Gründung des Residenz Verlags im November 1956 gab es bereits erste Abwerbungsversuche. In den 1960er Jahren publizierte Karl Heinrich Waggerl schließlich auch einige Bücher im Residenz Verlag.

Erfolgreich
Bis 1963 leitete Erentraud Müller den Otto Müller Verlag, dann studierte sie Medizin und eröffnete eine Praxis (Foto von ca. 1956).

Die Linie des Otto Müller Verlags wurde von Erentraud Müller beibehalten und ausgebaut. Neben theologischen und geisteswissenschaftlichen Publikationen erschienen Werke arrievierter, aber auch junger Autoren und Autorinnen. Zu den Büchern des Jahres 1956 zählen Gerhard Fritschs Roman „Moos auf den Steinen“, Christine Lavants Gedichtband „Die Bettlerschale“, ausgewählte Gedichte von Theodor Kramer „Vom schwarzen Wein“, herausgegeben von Michael Guttenbrunner, Werner Krafts Studie über Karl Kraus und die von Ignaz Zangerle herausgegebene Festschrift zum 75. Geburtstag von Ludwig von Ficker, „Zeit und Stunde“. 1957 erschien der erste Band des auf sechs Bände angelegten Standardwerks „Theatergeschichte Europas“ von Heinz Kindermann und – trotz heftigen verlagsinternen Widerstands, weil zu freizügig – die beladen französischen Aufklärungsbücher von Claire Souvenance „Die Freude in der Ehe. Gespräch mit meiner Tochter“, übersetzt von Sophie Coudenhove, und von Michel Pierre „Die Freude in der Ehe. Gespräch mit meinem Sohn“, übersetzt von Gérard Coudenhove. Ein Jahr später wurden die ersten Gespräche für die historisch-kritische Ausgabe der Werke Georg Trakls gestartet, betreut von Walther Killy und Hans Szklener. Otto Müller hatte bereits 1938 die Rechte am Werk Trakls erworben, die bis dahin im Kurt Wolff Verlag erschienen waren.

Von Theologie bis Auden

Die Verbindung mit Ludwig von Ficker spielte hier eine wichtige Rolle. Damit etablierte sich der Verlag zur führenden Adresse in der Trakl-Edition und -Rezeption. Und H. C. Artmanns „mediana schwazzn dintn“ war 1958 „die Sensation des Herbstes und nicht nur in Wien“ (Almanach „Werke und Jahre 1937-1962“). Ein Blick in das Programm der Verlagsjahre von Erentraud Müller zeigt neben theologischen Publikationen wie „Gebete der Einkehr“ von Hugo Rahner und Karl Rahner (1958) auch eine Neuherausgabe der Gedichte „Die Sonnenuhr“ von Guido Zernatto (1961) und Wystan Hugh Audens Weihnachtsoratorium „Hier und Jetzt“ („For the time being. A Christmas Oratorio“), übertragen von Gerhard Fritsch (1961).

1963 übergab Erentraud Müller die Verlagsleitung an den vormaligen Lektor Richard Moissl und begann ein Medizinstudium in München und Innsbruck, das sie in Mindestzeit absolvierte. Mitte der 1970er Jahre eröffnete sie eine eigene Praxis als Allgemeinmedizinerin in Salzburg-Maxglan, später absolvierte sie auch eine Ausbildung zur Psychotherapeutin. Dem Verlag blieb sie als Geschäftsführerin und Gesellschafterin bis in die 1990er Jahre verbunden. Erentraud Müller verstarb nach langer Krankheit am 11. Dezember 2024 in Salzburg im 92. Lebensjahr.

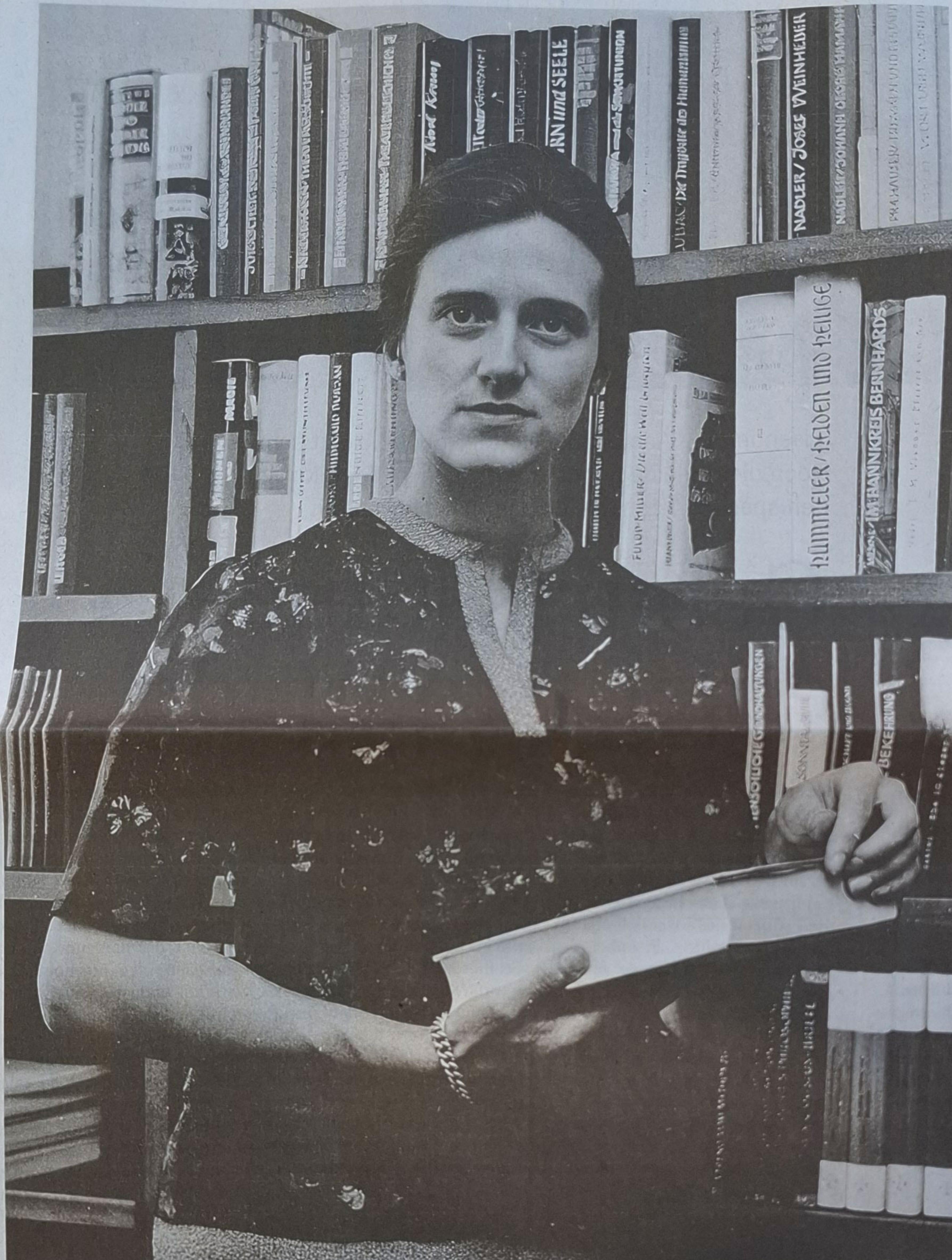


Foto: Otto Müller Verlag, Salzburg

„Ihre Kindheit war durch die Machtübernahme der Nationalsozialisten und den Ausbruch des Zweiten Weltkriegs geprägt. Ihr Vater wurde verhaftet...“